

des vorigen Jahrhunderts war das, jetzt als Raftort zahlreicher Fremden im Sommer so belebte Schandau, ein so abgeschiedener Ort, daß die Erscheinung einer Kutsche, ein von den Kindern angestauntes Ereigniß war.

Zuerst im J. 1786 gab der wackere Pfarrer Götzinger zu Neustadt, in seiner „Geschichte und Beschreibung des Amtes Hohnstein,“ eine Beschreibung dieses Gebirgslandes heraus, in der er die vorzüglichsten Punkte schilderte. Dies veranlaßte den um die sächsische Vaterlandskunde vielfach verdienten Engelhardt zu einer Reise durch das nun erschlossene Land, die er später beschrieb, und bei welcher Beschreibung 9 von Beith gelieferte Ansichten nicht minder mitwirkten, die Aufmerksamkeit auf die landschaftlichen Reize dieser Gegenden zu lenken. — Nun kam das Heilbad bei Schandau in Aufnahme und die Zahl der Reisenden, welche die umliegenden Gegenden besuchten, mehrte sich. 1803 gab der Pfarrer Nicolai in Lohmen, seinen „Wegweiser durch die sächs. Schweiz“ heraus; Götzinger aber lieferte eine noch umfassendere Schilderung unter dem Titel: „Schandau und dessen Umgebungen.“ Bauzen 1804, das vor allen dazu beigetragen hat, diese reizenden Gegenden bekannt zu machen.

Seit dieser Zeit erschienen auch viele Ansichten der interessantesten Punkte. Größere Blätter von Günther, Wizi, Hammer u. s. w., kleinere, außer von Zingg